

Philipps-Universität
-Der Präsident-
-II A 3 - 7.70.09.1-

Stand: 20.02.2001

Promotionsordnung des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität Marburg vom 24. Mai 2000

Genehmigt:

Erlass des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst vom 27.07.2000 - H I 3.1-424/420 (4)-15 -

Veröffentlicht:

(Ausfertigung vom 23.08.2000) "Staatsanzeiger für das Land Hessen" (StAnz.) Nr. 42/2000 vom 16.10.2000, S. 3409; Berichtigung s. StAnz. Nr. 6/2001 vom 05.02.2001, S. 522

In-Kraft-Treten: 17.10.2000

Anfragen:*

Dekan des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität Marburg, Wilhelm-Röpke-Straße 6, Block A, 35032 Marburg, Tel.: (0 64 21) 28-2 59 15/-2 46 90, Fax: (0 64 21) 28-2 70 56

Rechtsfragen zur Ordnung:*

Präsident der Philipps-Universität, Rechtsabteilung, Biegenstr. 10, 35032 Marburg, Fax: (0 64 21) 28-2 20 65 (Herr Rottmann, Tel. (0 64 21) 28-2 61 55, oder Frau von Heydewolff, Tel. (0 64 21) 28-2 61 38; e-mail: rottmann@verwaltung.uni-marburg.de oder heydewolf@verwaltung.uni-marburg.de)

* Nur schriftliche Auskünfte sind verbindlich.

**Promotionsordnung
des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften
der Philipps-Universität Marburg
vom 24. Mai 2000**

A. Ordentliches Promotionsverfahren

§ 1

Bedeutung des Promotionsverfahrens

(1) Der Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität Marburg verleiht den akademischen Grad eines Doktors der Philosophie (Doctor

philosophiae, abgekürzt Dr. phil.) auf Grund eines ordentlichen Promotionsverfahrens. Die Promotion dient dem Nachweis einer besonderen wissenschaftlichen Qualifikation.

(2) Der Nachweis wird durch die Vorlage einer wissenschaftlichen Abhandlung (Dissertation) und eine mündliche Prüfung erbracht. Im Regelfall wird das Abschlussexamen einer wissenschaftlichen Hochschule vorausgesetzt. Ausnahmen regelt § 5.

§ 2

Promotionsfächer und Prüfungsfächer

(1) Promotionsfächer des Fachbereichs sind:

- Ältere deutsche Literatur,
- Deutsche Sprache,
- Deutsch als Fremdsprache,
- Kunstgeschichte,
- Medienwissenschaft,
- Musikwissenschaft,
- Neuere deutsche Literatur,
- Phonetik.

(2) Wird die mündliche Prüfung als Examen rigorosum gem. § 12 Abs. 1 durchgeführt, kann sie sowohl in einem Hauptfach und zwei Nebenfächern als auch in zwei Hauptfächern abgelegt werden. Bei der Wahl der Promotionsfächer "Ältere deutsche Literatur", "Deutsche Sprache", "Deutsch als Fremdsprache" und "Neuere deutsche Literatur" ist eine Kombination unter diesen Hauptfächern oder mit den Nebenfächern "Deutsche Sprache und ältere deutsche Literatur", "Deutsche Sprache" und "Neuere deutsche Literatur" ausgeschlossen, ausgenommen die Kombination "Deutsch als Fremdsprache" und "Neuere deutsche Literatur". Eine Kombination der Nebenfächer "Deutsche Sprache und ältere deutsche Literatur", "Deutsche Sprache", "Deutsch als Fremdsprache" und "Neuere deutsche Literatur" ist nicht zulässig, ausgenommen die Kombination "Deutsch als Fremdsprache" und "Neuere deutsche Literatur".

§ 3

Prüfungsorgane

Prüfungsorgane des Fachbereichs sind

1. der Promotionsausschuss (§ 4)
2. die Prüfungskommission (§ 9).

§ 4

Promotionsausschuss

- (1) Mitglieder des Promotionsausschusses sind neben dem Dekan¹ als Vorsitzenden drei Vertreter der Professoren, zwei Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und ein Vertreter der Studenten.
- (2) Die Mitglieder des Promotionsausschusses werden vom Fachbereichsrat auf Vorschlag ihrer Gruppenvertreter gewählt. Bei der Wahl sollen möglichst viele Promotionsfächer des Fachbereichs berücksichtigt werden.
- (3) Die Mitglieder des Promotionsausschusses werden vom Fachbereichsrat für zwei Jahre gewählt, soweit die Wahlordnung der Philipps-Universität in der jeweils gültigen Fassung für den Vertreter der Studenten nicht eine Amtszeit von einem Jahr vorsieht (§ 12 Abs. 4 HHG).
- (4) Der Vorsitzende des Promotionsausschusses führt die Geschäfte des Ausschusses in eigener Zuständigkeit; der Ausschuss kann hierzu allgemeine Richtlinien beschließen. Der Vorsitzende soll den Ausschuss einberufen, wenn ein Mitglied des Ausschusses oder ein Doktorand oder ein Betreuer dies schriftlich begründet verlangt.
- (5) Der Promotionsausschuss ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Die Beratung und Abstimmung des Promotionsausschusses erfolgen in nichtöffentlicher Sitzung. Bei Prüfungsentscheidungen haben nur Universitätsprofessoren sowie die Mitglieder Stimmrecht, die die für eine Promotion erforderlichen wissenschaftlichen Leistungen erbracht haben; die übrigen Mitglieder wirken mit beratender Stimme mit. Abstimmungen über Prüfungsentscheidungen erfolgen offen. Beschlüsse bedürfen der Mehrheit der Stimmen der stimmberechtigten Anwesenden.

§ 5

Voraussetzung zur Promotion

- (1) Voraussetzung zur Promotion ist ein wissenschaftliches Studium des Promotionsgebietes im Rahmen eines Hauptfaches mit einer Regelstudienzeit von mindestens acht Semestern an einer deutschen Universität oder einer vergleichbaren Institution des Auslands, in dessen Verlauf die Fähigkeit zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten erworben wurde. Wenigstens zwei Semester Studium sind am Fachbereich nachzuweisen; über Ausnahmen entscheidet der Promotionsausschuss.
- (2) Die Voraussetzung wird in der Regel durch ein berufsqualifizierendes Abschlußexamen mit dem Promotionsgebiet als Hauptfach, insbesondere durch die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien oder eine Magisterprüfung nachgewiesen. Abschlussexamina an ausländischen Hochschulen können anerkannt werden; dabei sind Äquivalenzregelungen zu berücksichtigen.

¹ Die hier gebrauchten Personenbezeichnungen sind jeweils auf männliche und weibliche Personen bezogen zu verstehen.

(3) Im Einzelfall kann ein Bewerber auch ohne Abschlussexamen gem. Abs. 2 oder mit einem Abschlussexamen im Promotionsgebiet als Nebenfach zugelassen werden, sofern er hierfür gewichtige Gründe vorbringt und die Voraussetzungen gem. Abs. 1 im Übrigen erfüllt sind. Absolventen der Fachhochschule mit einem einschlägigen Studienabschluß können zur Promotion zugelassen werden, wenn sie sich nach einem erfolgreichem Studium von zwei Semestern am Fachbereich zur Promotion in ihrem Fach qualifiziert haben. Das Nähere ist in der Anlage I geregelt.

(4) Als "gewichtige Gründe" im Sinne von Abs. 3 können hervorragende Leistungen im Promotionsgebiet als auch in den weiteren Haupt- und Nebenfächern anerkannt werden, die durch gutachterliche Stellungnahmen von mindestens einem Hochschullehrer in jedem Haupt- und Nebenfach bescheinigt sind.

(5) Die Entscheidung über die Zulassung gemäß Abs. 3 trifft der Promotionsausschuss. Sie kann mit Auflagen verbunden werden.

(6) Die Promotion setzt in der Regel das Latinum sowie die Kenntnis von mindestens einer weiteren, modernen Fremdsprache voraus. Sofern Lateinkenntnisse zur Bewältigung des Dissertationsthemas nicht erforderlich sind, kann das Latinum im Ausnahmefall durch die Kenntnis einer anderen Fremdsprache, nachgewiesen z.B. durch das Abiturzeugnis oder vergleichbare Zeugnisse, ersetzt werden. Über die Ausnahme entscheidet der Promotionsausschuss aufgrund der schriftlichen Stellungnahme des Betreuers oder des zur Betreuung Berechtigten, den er nach § 6 Abs. 3 beauftragt.

§ 6

Annahme als Doktorand

(1) Das Gesuch um Annahme als Doktorand ist schriftlich an den Vorsitzenden des Promotionsausschusses zu richten.

(2) Dem Gesuch sind beizufügen:

1. der Nachweis der Voraussetzungen gem. § 5;
2. eine Erklärung, dass der Bewerber bisher keinen Antrag auf Annahme als Doktorand oder auf Zulassung zu einem Promotionsverfahren gestellt hat und eine Mitteilung darüber, ob er sich zu Promotionsverfahren in anderen Fachgebieten angemeldet hat oder hatte;
sowie entsprechend dem Muster gem. Anlage II a
3. die Angabe des Promotionsfaches gem. § 2 Abs. 1 und ggf. der Prüfungsfächer gem. § 2 Abs. 2;
4. die Angabe des vorläufigen Titels der Dissertation mit einer kurzen Schilderung des Forschungsprojekts;
5. die schriftliche Zusage eines zur Betreuung Berechtigten, daß er die Betreuung übernimmt, oder ein Antrag auf Benennung eines Betreuers oder eine Erklärung, daß der Antragsteller auf einen Betreuer verzichtet.

(3) Betreuer sind die Professoren und Hochschuldozenten, die entpflichteten bzw. im Ruhestand befindlichen Professoren, sowie die außerplanmäßigen Professoren, die Honorarprofessoren und die Privatdozenten des Fachbereichs.

(4) Durch die Annahme als Doktorand gewährleistet der Promotionsausschuss die Begutachtung der Dissertation. Der Vorsitzende des Promotionsausschusses erteilt dem Antragsteller einen schriftlichen Bescheid über die Annahme als Doktorand. Eine Ablehnung des Gesuchs bedarf der Begründung. Die Ablehnung ist zulässig, wenn die eingereichten Unterlagen unvollständig sind oder wenn der Fachbereich für das Promotionsvorhaben nicht zuständig ist.

(5) Ist nach der Zulassung über längere Zeit kein Fortgang der Arbeit festzustellen, so kann der Promotionsausschuß das Dissertationsthema entziehen, insbesondere, wenn dieses oder ein ähnliches Thema anderweitig vergeben werden soll. Vor dem Entzug ist dem Doktoranden Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Widerspricht er dem Entzug, so setzt ihm der Promotionsausschuss eine Frist für die Einreichung der Dissertation. Nach Ablauf dieser Frist kann das Dissertationsthema auch gegen den Willen des Doktoranden entzogen werden. Eine Fristverlängerung ist in begründeten Fällen möglich.

§ 7

Einleitung des Promotionsverfahrens

(1) Das Gesuch um Einleitung des Promotionsverfahrens ist gem. Anlage II b schriftlich an den Vorsitzenden des Promotionsausschusses zu richten.

(2) Dem Gesuch sind folgende Unterlagen beizufügen:

1. die Bescheinigung der Annahme als Doktorand oder die in § 6 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 geforderten Unterlagen;
2. die Dissertation in zwei maschinengeschriebenen bzw. gedruckten Exemplaren;
3. eine Erklärung gem. Anlage IV, wonach die Dissertation selbständig angefertigt wurde und noch keiner Hochschule zu Prüfungszwecken vorgelegen hat;
4. eine Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs gem. Anlage V mit allen wesentlichen Angaben zur bisherigen Ausbildung und Tätigkeit;
5. ein Nachweis über die einschlägige Hochschulabschlussprüfung bzw. im Falle von § 5 Abs. 3 der Nachweis eines ordnungsgemäßen Studiums der Prüfungsfächer, nachgewiesen durch das Studienbuch und entsprechende studienbegleitende Unterlagen;
6. ein Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife oder ein als gleichwertig anerkannter Nachweis, sofern der Bewerber nicht entsprechend Ziff. 1 den Nachweis eines Studiums an der Philipps-Universität/am Fachbereich gem. § 5 Abs. 1 Satz 2, 2. Halbsatz führt.

(3) Die Zulassung darf vom Promotionsausschuss nur abgelehnt werden, wenn die erforderlichen Unterlagen gem. Abs. 1 bis 3 unvollständig sind, die Zulassungsvoraussetzungen gem. § 5 nicht erfüllt sind, ohne daß eine

Ausnahmeentscheidung vorliegt, der Bewerber sich nach Maßgabe der geltenden Gesetze der Führung des Doktorgrades unwürdig erwiesen hat oder wenn der Fachbereich für das bearbeitete Thema der Dissertation unzuständig ist. Der Promotionsausschuss kann die Entscheidung dem Vorsitzenden übertragen.

(4) Wird der Antrag auf Zulassung abgelehnt, ist die Ablehnung schriftlich zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 8 Rücktritt

Der Doktorand kann vom Promotionsverfahren zurücktreten, solange noch kein Gutachten zur Dissertation vorliegt. In diesem Fall erklärt der Vorsitzende des Promotionsausschusses das Verfahren für abgebrochen. Ein Exemplar der eingereichten Dissertation verbleibt bei den Akten.

§ 9 Prüfungskommission

(1) Der Promotionsausschuss bestellt die Prüfungskommission. Diese entscheidet über die Promotionsleistungen.

(2) Die Prüfungskommission besteht im Fall der Disputation aus dem Dekan als Vorsitzenden, den Gutachtern gem. § 11 Abs. 1 und ggf. Abs. 7 sowie einem promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter. Der Promotionsausschuss kann die Prüfungskommission erweitern.

(3) Die Prüfungskommission besteht im Fall des Examen rigorosum aus dem Dekan als Vorsitzenden, den Gutachtern gem. § 11 Abs. 1 und ggf. Abs. 7 sowie dem Prüfer im zweiten Hauptfach bzw. den Prüfern in den beiden Nebenfächern.

(4) Die Aufgaben der Prüfungskommission sind:

1. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Dissertation sowie ihre Bewertung unter Zugrundelegung der vorliegenden Gutachten und unter Berücksichtigung von Stellungnahmen gem. § 11 Abs. 8;
2. die Durchführung bzw. die Organisation der mündlichen Prüfung;
3. die Bewertung der Disputation, im gegebenen Falle die Entscheidung über die mündliche Gesamtnote des Examen rigorosum und die Feststellung des Gesamtergebnisses.

(5) Die Prüfungskommission ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Die Beratung und Abstimmung erfolgen in nichtöffentlicher Sitzung. Abstimmungen über Prüfungsentscheidungen erfolgen offen. Beschlüsse bedürfen der Mehrheit der Stimmen der stimmberechtigten Anwesenden. Ergibt sich eine Mehrheitsentscheidung gegen die Richtigkeitsvermutung der fach-

wissenschaftlichen Gutachten, muß die Entscheidung erkennen lassen, auf welche fachwissenschaftliche bzw. fachspezifische Gründe sie sich stützt.

§ 10

Anforderungen an die Dissertation

(1) Die Dissertation muß wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und einen Beitrag zum Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnis liefern. Sie muss eine selbständige Leistung des Doktoranden darstellen. Alle verwendeten Quellen und Hilfsmittel müssen dokumentiert sein. Ferner muß die Dissertation erkennen lassen, wie der Doktorand zu den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen gelangt ist.

(2) Die Dissertation soll in deutscher Sprache abgefasst sein. Der Promotionsausschuss kann in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. In diesem Fall ist eine Zusammenfassung in deutscher Sprache anzufertigen.

(3) Die Dissertation kann als Einzelarbeit oder als Sammlung von Einzelarbeiten eingereicht werden. Mehrere Einzelarbeiten können als Dissertation nur anerkannt werden, wenn sie inhaltlich zusammenhängen.

(4) Die Dissertation kann ganz oder teilweise vor Einleitung des Promotionsverfahrens veröffentlicht sein.

§ 11

Begutachtung der Dissertation

(1) Das Promotionsverfahren wird mit der Bestellung von zwei Gutachtern eingeleitet. Der Kandidat hat Vorschlagsrecht. Ist die Arbeit betreut worden, soll der Betreuer einer der Gutachter sein; ist die Arbeit nicht betreut worden, kann der Doktorand einen der Gutachter vorschlagen. Der Promotionsausschuss kann jederzeit weitere Gutachter bestellen.

(2) Einer der Gutachter muß Professor oder Hochschuldozent sein, der andere muss zumindest die Voraussetzungen nach § 6 Abs. 3 erfüllen. Mindestens einer der Gutachter muss dem Fachbereich angehören.

(3) Die Gutachten sollen innerhalb von drei Monaten vorliegen.

(4) Werden wesentliche Ergebnisse der Dissertation nach Einleitung des Promotionsverfahrens von anderer Seite veröffentlicht, so darf dies weder zur Ablehnung noch zu einer schlechteren Beurteilung der Dissertation führen. Gleiches gilt, wenn wesentliche Ergebnisse der Dissertation bereits nach der Annahme als Doktorand von anderer Seite veröffentlicht worden sind und die eigenen Ergebnisse des Doktoranden zu diesem Zeitpunkt nachweislich vorlagen.

(5) Jedes Gutachten muß eine der folgenden Empfehlungen enthalten:

- Die Dissertation soll angenommen werden.
- Die Dissertation soll abgelehnt werden.
- Die Dissertation soll geändert werden; dazu soll das Verfahren einmal für einen genau zu benennenden Zeitraum ausgesetzt werden.

Mit einer Annahmeerempfehlung können Verbesserungs- und Ergänzungsaufgaben für die Drucklegung verbunden werden. Die Annahmeerempfehlung muß einen der folgenden Bewertungsvorschläge enthalten:

- Verdient die Dissertation kein besonderes Lob, so erhält sie die Note "genügend" ("rite" (Zahlenwert 4)).
- Ein Lob wird durch die Prädikate "gut" ("laudabile" (Zahlenwert 3)) oder "sehr gut" ("valde laudabile" (Zahlenwert 2)) ausgedrückt.
- Für besonders herausragende Leistungen kann ausnahmsweise das Prädikat "ausgezeichnet" ("eximium" (Zahlenwert 1)) vergeben werden.

(6) Empfehlen alle Gutachter, die Dissertation nicht anzunehmen, erklärt der Vorsitzende des Promotionsausschusses das Verfahren für erfolglos beendet. Damit ist die Promotion gescheitert. Die Ablehnungsgründe werden dem Bewerber innerhalb von zehn Arbeitstagen schriftlich mitgeteilt. Ein neues Verfahren kann frühestens nach einem Jahr durch Vorlage einer Dissertation, deren Problemstellung mit dem der ersten nicht übereinstimmen darf, eröffnet werden. Werden in einem der Gutachten als Voraussetzung für eine Annahme Änderungsvorschläge gemacht, entscheidet die Prüfungskommission, ob die Arbeit dem Doktoranden zur Änderung innerhalb einer zu bestimmenden Frist von in der Regel 6 Monaten zurückgegeben wird oder ob die von ihm als berechtigt anerkannte Änderungsvorschläge erst nach der mündlichen Prüfung zu erfüllen sind und das Verfahren fortgesetzt wird. Von Änderungsaufgaben soll nur in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht werden. Die Gutachter sollen nach Überarbeitung der Dissertation in angemessener Frist von in der Regel 4 Wochen erneut Stellung nehmen.

(7) Wenn die Empfehlungen nicht übereinstimmen, versucht der Vorsitzende der Prüfungskommission, Einvernehmen zwischen den Gutachtern herzustellen. Gelingt dies nicht, so bestellt der Promotionsausschuss einen dritten bzw. einen weiteren Gutachter. Der Promotionsausschuss kann dem Vorsitzenden diese Aufgaben generell oder im Einzelfall übertragen.

(8) Wird das Verfahren fortgesetzt, liegt das Exemplar der Dissertation zusammen mit allen Unterlagen des Begutachtungsverfahrens nach Abs. 5 und 6 Satz 5f. zwei Wochen lang für die Mitglieder der Prüfungskommission gem. § 10, ferner für die in § 6 Abs. 3 genannten Mitglieder und Angehörigen des Fachbereichs sowie die promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter des Fachbereichs zur Einsichtnahme aus. Diese können innerhalb der Auslagefrist schriftliche Stellungnahmen zu den Empfehlungen der Gutachter an den Vorsitzenden der Prüfungskommission richten. Dieser fordert die Gutachter auf, ihr Urteil unter Berücksichtigung der vorgetragenen Argumente zu überprüfen.

(9) Nach Vorliegen aller Gutachten gibt der Vorsitzende des Promotionsausschusses dem Doktoranden die Gutachten zur Kenntnis. Er hat das Recht, zu den Gutachten innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Wochen schriftlich Stellung zu nehmen. Auf diese Stellungnahme können die Gutachter innerhalb von zwei Wochen in einem Zusatz zu ihrem Gutachten eingehen. Hierbei dürfen auch Empfehlungen und Auflagen nach Absatz 5 geändert werden.

(10) Nach der Entscheidung der Prüfungskommission über das endgültige Ergebnis des Begutachtungsverfahrens gem. § 9 Abs. 4 Nr. 1 teilt der Vorsitzende des Promotionsausschusses dieses dem Doktoranden mit.

(11) Eines der eingereichten Exemplare der Dissertation verbleibt bei den Fachbereichsakten.

§ 12

Mündliche Prüfung

(1) Der mündliche Teil des Promotionsverfahrens besteht im Fall der Zulassung nach § 5 Abs. 2 in einer Disputation, im Fall der Zulassung nach § 5 Abs. 3 bis 5 in einem Examen rigorosum.

(2) Die Termine der mündlichen Prüfung werden vom Vorsitzenden der Prüfungskommission im Benehmen mit dem Doktoranden festgelegt. Die Einladung ergeht durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

(3) Bei Störungen des Prüfungsverlaufs kann die Öffentlichkeit ganz oder teilweise ausgeschlossen werden. Die Beratung und Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen erfolgt nichtöffentlich.

(4) Die mündliche Prüfung soll spätestens sechs Monate nach Abschluß des Begutachtungsverfahrens gem. § 11 Abs. 8 beendet sein.

(5) Die mündliche Prüfung kann einmal wiederholt werden, im Fall des Examen rigorosum kann auch eine Teilprüfung wiederholt werden. Die Wiederholung soll frühestens nach einem Monat, spätestens nach sechs Monaten stattfinden. Der Vorsitzende der Prüfungskommission setzt den Termin nach Anhörung des Doktoranden fest.

§ 13

Disputation

(1) Die Disputation ist öffentlich für Mitglieder und Angehörige der Universität. Der Vorsitzende der Prüfungskommission kann weitere Personen zulassen.

(2) In der Disputation wird die Dissertation vor der Prüfungskommission verteidigt. Die Gutachten sollen in die Disputation einbezogen werden.

(3) Die Disputation besteht aus einem Referat des Doktoranden und einer anschließenden Diskussion. Das Referat soll 15 Minuten, die gesamte Disputation 90 Minuten dauern. Die Diskussion soll auf Themen und Fragen eingehen, die sachlich oder methodisch mit der Dissertation zusammenhängen, darüber hinaus aber auch ausgewählte Fragen des Fachs und angrenzende Gebiete behandeln. Die Redezeit für die Teilnehmer der Diskussion kann vom Vorsitzenden begrenzt werden. Rederecht haben vorab die Mitglieder der Prüfungskommission, danach die in § 6 Abs. 3 genannten Mitglieder und Angehörigen des Fachbereichs sowie die promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter des Fachbereichs. Der Vorsitzende kann weiteren Personen Rederecht einräumen.

(4) Für die Disputation bestellt der Vorsitzende einen Protokollführer, der über die Teilnehmer an der Prüfung, den Prüfungsstoff, die Dauer und den Verlauf der Prüfung sowie das Ergebnis ein Protokoll anfertigt. Der Protokollführer muss promoviert sein. Das Protokoll ist von den Mitgliedern der Prüfungskommission und dem Protokollanten zu unterzeichnen. Die Prüfungskommission setzt die Note fest. Für die Notenskala gilt § 11 Abs. 5 entsprechend.

(5) Ergeben sich für die Prüfungskommission aufgrund des Verlaufs der Disputation Zweifel daran, daß die Dissertation entsprechend den Versicherungen gem. § 7 Abs. 2 Ziff. 3 selbständig angefertigt wurde, so trifft sie die Entscheidungen gem. Abs. 4 Satz 4 und beschließt zusätzlich einen Bericht an den Promotionsausschuss über die Zweifel und die Gründe dafür. Der Promotionsausschuss überprüft sodann die Umstände und beschließt nach Anhörung des Promovenden eine Stellungnahme an die Prüfungskommission; das Promotionsverfahren ist solange unterbrochen. Der Promotionsausschuss kann die Gutachter über den Vorsitzenden der Prüfungskommission um Ergänzung ihrer Gutachten unter Berücksichtigung derartiger Zweifel bitten und/oder dazu weitere Gutachten einholen. Die Prüfungskommission entscheidet sodann unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Promotionsausschusses in Korrektur oder zur Bestätigung der bisherigen Entscheidungen endgültig über die Ablehnung oder Annahme und über die Bewertung der Dissertation.

§ 14

Examen rigorosum

(1) Das Examen rigorosum ist öffentlich für Doktoranden des Fachbereichs, sofern der Kandidat zustimmt.

(2) Im Examen rigorosum soll der Doktorand nachweisen, daß er sich in den Prüfungsfächern eine gründliche wissenschaftliche Bildung angeeignet hat und wissenschaftliche Probleme selbständig zu behandeln vermag. Die Prüfung im Promotionsgebiet kann sich auch auf Probleme erstrecken, die mit dem Thema der Dissertation zusammenhängen. Diese dürfen aber nicht allein oder überwiegend Prüfungsgegenstand sein. Hauptfachprüfungen sollen eine Stunde dauern, Nebenfachprüfungen je eine halbe Stunde.

(3) Für das Examen rigorosum bestellen die Fachprüfer je einen promovierten Protokollanten, der über die Teilnehmer an der Prüfung, den Prüfungsstoff, die Dauer und den Verlauf der Prüfung sowie das Ergebnis ein Protokoll anfertigt. Jeder Prüfer setzt nach Rücksprache mit dem Protokollanten die Note seines Faches fest. Für die Notenskala gilt § 11 Abs. 5 entsprechend. Das Protokoll ist von dem Prüfer und dem Protokollanten zu unterzeichnen.

(4) Sobald alle Protokolle des Examen rigorosum vorliegen, stellt die Prüfungskommission die mündliche Gesamtnote fest. Dabei zählen Nebenfachnoten einfach, Hauptfachnoten doppelt. Gerechnet wird nur bis zu einer Dezimalstelle hinter dem Komma; Zahlenwerte bis 0,5 werden abgerundet, ab 0,6 aufgerundet.

(5) Auf Antrag bescheinigt der Vorsitzende des Promotionsausschusses dem Doktoranden, dass dieser das Examen rigorosum erfolgreich absolviert hat (Muster s. Anlage V a).

§ 15

Feststellung des Gesamtergebnisses

(1) Im Anschluß an die Benotung der mündlichen Prüfung stellt der Vorsitzende der Prüfungskommission fest, ob der Doktorand zu promovieren ist. Dies ist der Fall, wenn die Dissertation angenommen ist und bei der Disputation oder bei jeder Prüfung des Rigorosum mindestens die Note "genügend" erreicht wurde. § 13 Abs. 5 bleibt unberührt.

(2) Kann der Doktorand promoviert werden, so stellt die Prüfungskommission das Gesamtergebnis der Promotion fest. Die Kommission kann diese Aufgabe auf den Vorsitzenden übertragen. Dabei zählt die Note der mündlichen Prüfung einfach, die Note der Dissertation doppelt. Verdient die Promotion kein besonderes Lob, so erhält sie die Note "genügend" ("rite"). Ein Lob kann durch die Prädikate "gut" ("cum laude") und "sehr gut" ("magna cum laude") ausgedrückt werden. Wurde die Dissertation mit "ausgezeichnet" und die mündliche Leistung mindestens mit "sehr gut" beurteilt, so kann das Prädikat "mit Auszeichnung" ("summa cum laude") verliehen werden.

(3) Der Vorsitzende des Promotionsausschusses teilt dem Doktoranden das Ergebnis des Begutachtungsverfahrens gem. § 11 Abs. 10 sowie das Gesamtergebnis mit und informiert ihn ggf. über Änderungsaufgaben gem. § 11 Abs. 6 Satz 4.

(4) Über das erfolgreich abgeschlossene Promotionsverfahren stellt der Vorsitzende des Promotionsausschusses dem Doktoranden eine vorläufige Bescheinigung gem. Anlage V b aus.

(5) Wird die Promotion abgelehnt, so ist die Entscheidung innerhalb von zehn Arbeitstagen dem Doktoranden unter Angabe der Gründe schriftlich mitzuteilen. § 7 Abs. 4 gilt entsprechend.

§ 16 Veröffentlichung der Dissertation

(1) Der Doktorand ist verpflichtet, seine Dissertation in angemessener Weise zu veröffentlichen. Anfertigung und Veröffentlichung der Dissertation stellen eine Einheit im Sinne einer wissenschaftlichen Leistung dar.

(2) Die Dissertation soll nach Möglichkeit vollständig veröffentlicht werden. In Ausnahmefällen kann sich die Veröffentlichung auf wesentliche Teile der Dissertation beschränken. In das zur Veröffentlichung bestimmte Manuskript kann der Doktorand Änderungen einarbeiten. Teilveröffentlichungen und Änderungen bedürfen der Zustimmung des Betreuers und der Genehmigung des Vorsitzenden des Promotionsausschusses; liegt kein Betreuungsverhältnis vor, so tritt an die Stelle des Betreuers ein vom Vorsitzenden des Promotionsausschusses Beauftragter. Sofern gem. § 11 Änderungen als Druckauflagen verfügt wurden, sind diese zu erfüllen.

(3) Die zu veröffentlichende Fassung ist vom Erstgutachter zu genehmigen (Druckreifevermerk).

(4) In angemessener Weise veröffentlicht ist die Dissertation, wenn der Verfasser nach Abschluss des Verfahrens folgende Pflichtexemplare abliefern, die auf alterungsbeständigem holz- und säurefreiem Papier ausgedruckt und haltbar gebunden sein müssen:

1. an den Dekan zwei Exemplare (eines für die Prüfungsakte, eines für die betreffende Instituts- bzw. Fachbereichsbibliothek),
 2. an die Universitätsbibliothek vier Exemplare,
- und wenn er darüber hinaus entweder
- a) an die Universitätsbibliothek weitere 80 Exemplare zum Zweck der Verbreitung abliefern, oder
 - b) den Nachweis erbringt, daß die Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift erfolgt, die eine Auflage von mindestens 150 Exemplaren aufweist oder
 - c) den Nachweis erbringt, daß ein gewerblicher Verleger oder eine wissenschaftliche Einrichtung die Verbreitung über den Buchhandel mit einer Mindestauflage von 150 Druckexemplaren übernimmt, oder
 - d) der Universitätsbibliothek 50 Microfiches abliefern, oder
 - e) der Universitätsbibliothek ein Exemplar in digitalisierter Form nach einem von der Universitätsbibliothek festzulegenden Standard zur Veröffentlichung in internationalen Wissenschaftsnetzen abliefern.

Der Doktorand überträgt in den Fällen a), d) und e) der Universität das Recht, von seiner Dissertation weitere Kopien herzustellen und zu verbreiten. In dem Fall e) überträgt er weiterhin das Recht, die Dissertation in Wissenschaftsnetzen zugänglich zu machen. Wird die Dissertation von einem gewerblichen Verleger vertrieben und wird hierfür ein Druckkostenzuschuß aus öffentlichen Mitteln gewährt, so ist eine angemessene Zahl von Exemplaren der Universitätsbibliothek für Tauschzwecke

zur Verfügung zu stellen. Die Entscheidung hierüber trifft der Vorsitzende des Promotionsausschusses.

(5) Erscheint die Dissertation als Monographie im Buchhandel oder in einer wissenschaftlichen Zeitschrift, so muß im Vorwort oder an andere geeigneter Stelle die Angabe enthalten sein, daß die Arbeit vom Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität Marburg als Dissertation angenommen worden ist. Dabei sind die Gutachter zu nennen.

(6) Die Pflichtexemplare müssen ein Titelblatt nach vorgeschriebenem Muster gem. Anlage III a und III b tragen. Am Ende ist ein Verzeichnis der akademischen Lehrer anzufügen; es wird empfohlen, darüber hinaus den wissenschaftlichen Werdegang kurz darzustellen. Der Doktorand ist berechtigt, statt dessen eine Kurzfassung seines Lebenslaufs bzw. Bildungsgangs beizufügen.

(7) Erfüllen die abzuliefernden Pflichtexemplare nicht oder nur unzureichend die Voraussetzungen der vorstehenden Abs. 2 bis 6, so kann der Fachbereich Neudruck verlangen.

(8) Die Pflichtexemplare der Dissertation sind innerhalb von vier Jahren nach der Disputation bei der Universitätsbibliothek der Philipps-Universität abzuliefern. Eine entsprechende Quittung eines zuständigen Vertreters der Universitätsbibliothek über die Abgabe der Pflichtexemplare und ggf. der Anmeldung zur Veröffentlichung in einem Computernetz ist dem Vorsitzenden des Promotionsausschusses auszuhändigen; sie ist Voraussetzung für die Übergabe der Promotionsurkunde. Der Vorsitzende des Promotionsausschusses kann auf begründeten Antrag hin die Abgabefrist um maximal ein weiteres Jahr verlängern. Eine darüber hinausgehende Verlängerung ist nur in besonderen Ausnahmefällen bei schriftlicher Begründung zu gewähren und erfordert einen Beschluss des Promotionsausschusses. Versäumt der Doktorand schuldhaft eine ihm nach Ablauf der Frist vom Promotionsausschuss gesetzte angemessene Nachfrist, erlöschen die durch die Promotion erworbenen Rechte.

§ 17

Vollzug der Promotion

Nach Erfüllung aller Verpflichtungen wird die Promotion durch Aushändigung der Promotionsurkunde durch den Dekan vollzogen. Mit diesem Tag beginnt das Recht zur Führung des Doktorgrades. Die Urkunde (Muster s. Anlage VI) ist auf den Tag der Disputation bzw. auf den letzten Tag des Examen rigorosum auszufertigen. Neben dem Original erhält der Promovierte drei weitere Ausfertigungen der Promotionsurkunde.

§ 18

Ungültigkeit der Promotion/Aberkennung des Doktorgrades

(1) Wird vor der Aushändigung der Promotionsurkunde festgestellt, daß sich der Bewerber bei den Promotionsleistungen oder bei wesentlichen Voraussetzungen für die Zulassung zum Promotionsverfahren einer Täuschung schuldig gemacht hat, so kann der Fachbereich die Promotionsleistung für ungültig erklären.

(2) Der Entzug des Doktorgrades richtet sich nach den Vorschriften des Gesetzes über die Führung akademischer Grade vom 7.6.1939 (RGBl. I, S. 985) in der jeweils gültigen Fassung mit der Maßgabe, daß der Promotionsausschuss entscheidet.

(3) Vor einer Entscheidung gem. Abs. 1 oder 2 ist dem Betroffenen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

(4) Der Ständige Ausschuss für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses ist über Verfahren nach Abs. 1 und 2 zu unterrichten.

B. Verfahren der Ehrenpromotion

§ 19

Bedeutung der Ehrenpromotion

Der Fachbereichsrat kann den Grad eines Doktors der Philosophie ehrenhalber (Doctor philosophiae honoris causa, abgekürzt Dr. phil. h. c.) auf Grund von hervorragenden und eigenständigen wissenschaftlichen Leistungen in den Fachgebieten, für die der Fachbereich zuständig ist, verleihen. Verdienste, welche allein auf einer materiellen Förderung der Wissenschaften beruhen, können nicht durch eine Ehrenpromotion gewürdigt werden.

§ 20

Beschlussfassung und Verleihung

(1) Beschliesst der Fachbereichsrat, den Grad eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verleihen zu wollen, so setzt der Fachbereichsrat eine Kommission ein. Diese arbeitet einen Bericht aus, der dem Fachbereichsrat als Grundlage für seine weiteren Beratungen dient.²

(2) Der Fachbereichsrat beschliesst auf der Grundlage des Berichts der Kommission über die Ehrenpromotion und verabschiedet eine Laudatio. Der Text der Laudatio wird auf der Urkunde (Muster s. Anlage VII) abgedruckt.

(3) Die Urkunde soll dem Promovierten vom Dekan des Fachbereichs überreicht werden.

² Sofern ein neues HHG die 2/3 Mehrheit wieder zuläßt, nimmt der FB 09 diese Klausel in seine Promotionsordnung wieder auf.

C. Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 21

Einspruchsmöglichkeiten

Macht der Promovend geltend, durch eine Entscheidung des Promotionsausschusses in seinen Rechten verletzt zu sein, kann er beim Vorsitzenden des Promotionsausschusses Widerspruch einlegen. Der Promotionsausschuss entscheidet dann darüber, ob er dem Widerspruch abhilft. Wird dem Widerspruch nicht abgeholfen, entscheidet hierüber der Universitätspräsident.

§ 22

Akteneinsicht

(1) Die Prüfungsakten sind vertraulich. Sie werden für die Dauer des Verfahrens vom Dekan des Fachbereichs aufbewahrt. Nach Abschluss des Verfahrens hat der Doktorand das Recht auf Akteneinsicht.

(2) Die Promotionsakten werden nach Abschluss des Verfahrens vom Dekan aufbewahrt. Der Doktorand hat zur Vorbereitung der Disputation Anspruch auf Einsichtnahme in die Gutachten und in vorhandene weitere Stellungnahmen. Nach Abschluss des Promotionsverfahrens hat der Promovierte während der Rechtsmittelfrist, ansonsten bei berechtigtem Interesse, das Recht zur Einsicht in seine Promotionsakte. Über einen Antrag auf Einsicht entscheidet der Vorsitzende des Promotionsausschusses, nach Abschluß des Verfahrens der Dekan; diese bestimmen Ort und Zeitpunkt der Einsichtnahme.

§ 23

Übergangsbestimmungen

Doktoranden, die vor In-Kraft-Treten dieser Promotionsordnung als Doktoranden oder zur Promotion zugelassen wurden, können ihr Promotionsverfahren nach den bisherigen Bestimmungen beenden. Auch in diesem Fall gelten die Noten- und Bewertungsregelungen sowie die der prinzipiellen Bindungswirkung der fachwissenschaftlichen Gutachten unmittelbar; Prüfungsgebühren werden nicht erhoben.

§ 24

In-Kraft-Treten

Die Promotionsordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Staatsanzeiger für das Land Hessen in Kraft. Gleichzeitig tritt die Promotionsordnung der (ehemaligen) Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg vom 2.1.1961 (ABl. 1962,

S. 7), zuletzt geändert am 7.10.1983 (ABl. S. 994) für den Fachbereich Allgemeine und Germanistische Linguistik und Philologie sowie die Promotionsordnung des Fachbereichs Neuere deutsche Literatur und Kunstwissenschaften vom 15.5.1985 (ABl. S. 825) außer Kraft.

Marburg, 23. August 2000

Prof. Dr. Katharina Krause, Dekanin

Anlage I

zu § 5 Abs. 3 Satz 2 (Fachhochschulabsolventen)

Umfang des zweisemestrigen Studiums für Fachhochschulabsolventen gem. § 5 Abs. 3 Satz 2

Das Studium umfasst insgesamt 14 Semesterwochenstunden.

Es sind folgende Leistungsnachweise im angestrebten Promotionsfach zu erbringen:

0	- Leistungsschein - 1 Hauptseminar	2 SWS
0	- Leistungsschein - 1 Hauptseminar (im Fach "Kunstgeschichte" muß ein Quellenkundliches Seminar nachgewiesen werden)	2 SWS
000	- Teilnahmeschein - 3 seminaristische Lehrveranstaltungen (außer PS und VL)	6 SWS
00	- Belegbogen - 2 Vorlesungen	<u>4 SWS</u>
		14 SWS

Anmerkung:

Im Promotionsfach "Kunstgeschichte" sind anstatt 3 TS an seminaristischen Lehrveranstaltungen die folgenden Lehrveranstaltungen nachzuweisen:

0	Teilnahmeschein - 1 Großexkursion von mind. einwöchiger Dauer	4 SWS
0	Belegbogen - 1 Lehrveranstaltung (VL, HS, Ü, KO, Proj.)	2 SWS

Anlage II a

Formblatt bitte im Prüfungsamt des Fachbereichs 09 der Philipps-Universität,
Wilhelm-Röpke-Str. 6/A, 35032 Marburg anfordern

An die/den
Dekanin/Dekan des Fachbereichs 09

Gesuch um Annahme als Doktorand/in

Hiermit beantrage ich die Annahme als Doktorand/in (gem. § 6 der Promotionsordnung des FB 09)

1. Angaben zur Person:

Name: _____ Geburtsdatum: _____
 Vorname: _____ Geburtsort: _____
 Anschrift: _____ Staatsangehörigkeit: _____
 Tel.: _____
 Heimatanschrift: _____ Tel.: _____

Angabe der Art der Voraussetzung gem. § 5

2. Promotionsfach: _____

Vorläufiger Titel der Dissertation: _____

Arbeitsziel: _____

3. ☐ Hiermit schlage ich als Betreuer/in für meine Dissertation vor:

Mit der Betreuung des o.a. Dissertationsvorhabens bin ich einverstanden.

Datum: _____ Unterschrift des/r Betreuer/in

☐ Hiermit beantrage ich die Beiordnung einer/eines Betreuerin/Betreuers.

Mit der Betreuung des o.a. Dissertationsvorhabens bin ich einverstanden.

Datum: _____ Unterschrift des/r Betreuer/in

☐ Hiermit erkläre ich den Verzicht auf eine/einen Betreuerin/Betreuer.

Das Promotionsvorhaben liegt in der Kompetenz des Fachbereichs

Datum: _____ Unterschrift des v. Dekan Beauftragten

Ort, Datum

Unterschrift des/r Kandidat/in

Anlage II b
(Formblatt bitte im Prüfungsamt des FB 09 anfordern)

Name: _____
 Straße: _____
 Ort: _____
 Tel.: _____

An die/den
 Vorsitzende(n) des Promotionsausschusses
 des Fachbereichs 09
 Wilhelm-Röpke-Str. 6/A
 35039 Marburg/Lahn

Einleitung des Promotionsverfahrens

Hiermit lege ich dem Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften aufgrund der Annahme als Doktorandin / Doktorand vom _____ eine Dissertation mit dem Thema:

vor und beantrage die Einleitung des Promotionsverfahrens (gem. § 7 der Promotionsordnung des FB's 09 im Fach

Die mündliche Prüfung soll erfolgen

- ☐ als Disputation (gem. § 12 Abs. 1 i.V.m. § 5 Abs.2 und 4 der Promotionsordnung)
- ☐ als Examen Rigorosum (gem. § 12 Abs. 1 i.V.m. § 5 Abs. 3 und 5 der Promotionsordnung mit folgenden Fächern:

Promotionsfach: _____	Prüfer/in: _____
1. Nebenfach: _____	Prüfer/in: _____
2. Nebenfach: _____	Prüfer/in: _____

oder
 2. Hauptfach

Die Bestimmungen der Promotionsordnung, insbesondere die über den Druckzwang der Dissertation, sind mir bekannt.

Diesem Antrag sind weitere Unterlagen beigelegt:

- ☐ Bescheinigung der Annahme als Doktorandin / Doktorand
- ☐ Erklärung gem. § 7 Abs. 2 Nr. 3

- ☐ Darstellung des wiss. Werdegangs gem. § 7 Abs. 2 Nr. 4
- ☐ Statistikbogen
- ☐ Bereitschaftserklärung der Prüfer/innen

Ort, Datum

Unterschrift d. Doktorandin/Doktoranden

Anlage II a

Zu § 16 Abs. 6

(Titelblatt der Dissertation)

T h e m a d e r D i s s e r t a t i o n

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.)

dem

Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften
der Philipps-Universität Marburg

vorgelegt von

Vor- und Zuname

aus (Geburtsort)

Datum (Ort und Jahr)

Anlage III b

Zu § 16 Abs. 6

(Angaben auf der Rückseite des Titelblattes)
(untere Hälfte)

Vom Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität
Marburg als Dissertation angenommen am

Tag der mündlichen Prüfung/Disputation am:

Gutachter: Prof. Dr.

Prof. Dr.

(Prof. Dr.)

Anlage IV

Zu § 7 Abs. 2 Nr. 3

(Muster für die Erklärung)

Erklärung

Hierdurch erkläre ich,
daß ich meine Dissertation " "
..... "
selbständig ohne unerlaubte Hilfe angefertigt, keine anderen als die angegebenen
Hilfsmittel verwendet und alle Stellen, die anderen Quellen dem Sinn nach entnommen
sind, durch Angabe der Herkunft kenntlich gemacht habe. Alle wörtlich entnommenen
Stellen habe ich als Zitate gekennzeichnet.
Die Dissertation hat in ihrer jetzigen oder einer ähnlichen Form weder ganz noch in
Teilen einer in- oder ausländischen Hochschule zu Prüfungszwecken vorgelegen.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Anlage V

Zu § 7 Abs.2 Nr. 4

(Wissenschaftlicher Werdegang)

Angaben, die im **wissenschaftlichen Werdegang** enthalten sein müssen:

- Bildungsgang
- bisherige wissenschaftliche Arbeiten und deren Zusammenhang mit der Dissertation
- Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten, ggf. auch der vorliegenden Dissertation oder von Teilen daraus
- bestandene Examina

Anlage V a

Zu § 14 Abs. 5

(Muster für die Bescheinigung zum Nachweis eines erfolgreich absolvierten Examen
rigorosum)

Frau/Herrn _____

wird hiermit bescheinigt, daß sie/er sich am _____

im Rahmen eines Promotionsverfahrens dem Examen rigorosum unterzogen und dabei
die mündliche Gesamtnote

erzielt hat.

Promotionsfach:

Note:

Nebenfach:

Note:

Nebenfach:

Note:

Ort, Datum
(letzter Tag des
Examen rigorosum)

Der Vorsitzende des Promotionsausschusses

Anlage V b

Zu § 15 Abs. 4

(Vorläufige Bescheinigung)

Frau/Herrn _____

wird hiermit bescheinigt, daß die von ihr/ihm eingereichte Arbeit am _____

im Fachgebiet _____

als Dissertation angenommen worden ist und daß sie/er am _____

die mündliche Prüfung zur Erlangung des Dr. phil. bestanden hat.

Sie/ Er hat das Gesamtergebnis _____ erzielt.

Das Recht, den Dokortitel zu führen, wird ihr/ihm erst, wenn sie/er die Pflichtexemplare in bestimmungsgemäßer Form eingereicht hat, mit Ausstellung der Promotionsurkunde zuerkannt.

Ort, Datum_____
Der Vorsitzende
des Promotionsausschusses

Anlage VI

Zu § 17

(Muster für die Promotionsurkunde)

**DER FACHBEREICH
GERMANISTIK UND KUNSTWISSENSCHAFTEN
DER PHILIPPS - UNIVERSITÄT MARBURG**

verleiht

Frau/Herrn
geboren am
in

den Grad eines

Doktors der Philosophie

nachdem sie/er in ordnungsgemäßem Promotionsverfahren durch die Dissertation

sowie durch die mündliche Prüfung die wissenschaftliche Befähigung erwiesen
und das Gesamtprädikat

erhalten hat.

Marburg

Der Präsident
der Philipps-Universität

Der Dekan des Fachbereichs
Germanistik und Kunstwissenschaften

(Siegel)

Anlage VII

Zu § 20 Abs. 2

(Muster für das Doktordiplom honoris causa)

**DER FACHBEREICH
GERMANISTIK UND KUNSTWISSENSCHAFTEN
DER PHILIPPS - UNIVERSITÄT MARBURG**

verleiht

Frau/Herrn
aus

den Grad eines

Doktors der Philosophie
honoris causa

(Würdigung)

Marburg,

Der Präsident
der Philipps-Universität

Der Dekan des Fachbereichs
Germanistik und Kunstwissenschaften

(Siegel)

